

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 4

Nachruf: Unsere Toten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Bundesbriefarchiv, und am Samstagnachmittag wurden verschiedene Lehrfilme im reformierten Gemeindehaus in Brunnen vorgeführt. Im prächtig gelegenen Töchterinstitut Theresianum in *Ingenbohl* umrahmten die Lehrschwestern und Töchter mit gesanglichen und musikalischen Darbietungen die *Jahresversammlung*. Schulvorsteher Dominik Kenel, Arth, entbot den Gruß der Innerschweiz, die im Schulwesen seit Jahrhunderten unermüdlich tätig ist, und Prof. Dr. Paul Kamer vom Kollegium Schwyz pries in gewählten Worten in deutscher und französischer Sprache das Schwesterninstitut als eine beispielhafte Stätte der christlichen Nächstenliebe und der wahren Kultur. Vor hundert Jahren wurde vom bettelarmen Kapuzinerpater Theodosius Florentini das Theresianum gegründet, das heute eine reiche und segensreiche Tätigkeit entfaltet. Über 5000 Schwestern stehen im ganzen im Dienste dieses edlen Werkes. Anstelle des zurücktretenden Georges Zürcher, Fachlehrer in Bern, wurde einstimmig zum neuen Zentralpräsidenten des svGU R. Bossy, Direktor des Amtes für berufliche Ausbildung in Freiburg, gewählt. Schulvorsteher Arthur Schilling beliebte als neues Vorstandsmitglied. In Anerkennung ihrer jahrzehntelangen Arbeit im Dienste der beruflichen Ausbildung wurden zu *Ehrenmitgliedern* ernannt: Hermann Rüegger, ehemaliger Fachlehrer an der Gewerbeschule Bern, Inspektor Emil Oberholzer, Zürich, und Staatsrat Alphons Roggo, Freiburg. Mit Genugtuung nahm man zur Kenntnis, daß die nächste Jahrestagung im zentral gelegenen *Olten* stattfinden wird.

Über die *berufliche Nachwuchsförderung in der Schweiz* orientierte der Delegierte für Arbeitsbeschaffung und Kriegsvorsorge, Dr. F. Hummler, Bern. Heute besteht ein empfindlicher Mangel an technisch und wissenschaftlich vorgebildetem Personal, und die Qualitätsarbeiter werden auch in Zukunft immer gesucht sein. Die teuren Maschinen und automatisierten Apparate und Instrumente bedürfen der fachmännischen Wartung, die wiederum ein entsprechend geschultes Personal voraussetzt. Das Studium sollte jedoch erleichtert werden, damit auch Söhne und Töchter aus

weniger bemittelten Familien die wissenschaftliche Laufbahn wählen können. Empfohlen wurden unter anderem ein zweckmäßiger Ausbau des Stipendienwesens und auch ein Entgegenkommen bei der Besteuerung, indem die hohen Studienkosten entsprechend berücksichtigt werden sollten. Auch der Schweizerische Nationalfonds hätte wohl Gelegenheit, einen Teil seiner Mittel zur Dotierung von Assistentenstellen zu verwenden. Die Wirtschaft müßte durch zeitgemäße Honorierung die jungen Akademiker und Facharbeiter aus dem Ausland, wohin sie zur weiteren Ausbildung gezogen sind, wieder anzulocken versuchen. Die Förderung der Wissenschaft, der Forschung und der Schulung gehören auch zu den Aufgaben der staatlichen Gemeinschaft. Ebenso fällt trotz oder gerade wegen der zunehmenden Mechanisierung dem tüchtigen Facharbeiter in der Zukunft eine wachsende Bedeutung zu. Die Absolvierung einer Berufslehre ist deshalb immer ein Vorteil, sowohl für den betreffenden Lehrling wie für die schweizerische Wirtschaft. Den französischen Vortrag hielt E. Jaton, Direktor der Gewerbeschule Lausanne.

Neben andern Gästen wurde besonders auch Regierungsrat Josef Müller, Flüelen, als Chef des beruflichen Bildungswesen im Kanton Uri, willkommen geheißen.

Die Tagung erreichte am Sonntagmorgen anläßlich einer denkwürdigen Weihestunde auf dem *Rütli* einen erhebenden Höhepunkt. Schulvorsteher Kenel sprach besinnliche Worte an historischer Stätte und erinnerte an die Verpflichtung der Lehrerschaft, die heranwachsende Jugend wachsam und aufgeschlossen an ihre staatsbürgerlichen Aufgaben zu erinnern und sie zu vorbildlichen Miteidgenossen zu erziehen.

Beim Mittagessen im Waldstätterhof entboten Regierungsrat Schuler für den Kanton Schwyz und Inspektor Lutz vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit den Gruß der Behörden. Robert Kumin als Präsident des Kantonschwyzerischen Gewerbeschulverbandes verdankte die zahlreiche Teilnahme und erwähnte anerkennend das neue Besoldungsgesetz für die Lehrerschaft seines Kan-

tons. Man möchte künftig spätestens alle zehn Jahre einmal im Herzen der Innerschweiz tagen und auf dem Rütli eine Stunde ernster Besinnung einschalten. Diese einer vaterländischen Intuition entsprungene Idee fand allgemein Anklang. *Sch.*

Unsere Toten

† Eugen Keller, Lehrer Gottshaus TG

Am Karsamstag, den 20. April, wurde auf St. Pelagiberg im Schatten der Muttergottes-Wallfahrtskirche deren Organist und Chorleiter *Eugen Keller*, Lehrer in Gottshaus, bestattet. Kaum je zuvor hatte man in der Gemeinde ein Leichenbegängnis solchen Ausmaßes gesehen. Trauergesänge der Schulpflichtigen und der Bezirkskollegenschaft, die Grabrede des Herrn Schulpräsidenten Wüthrich und die kirchliche Ansprache von H.H. Pfarrer Beerli und ein Berg von Blumen auf dem Grabe suchten dem tiefen Danke entsprechenden Ausdruck zu geben.

Was H.H. Pfarrer Beerli sprach, war schönste Anerkennung der Lehrertätigkeit durch den Priester und Seelsorger.

Eugen Keller wurde 1895 in *Fimmelsberg* geboren, wo er die Primarschule besuchte. Nachdem er drei Jahre nach Weinfelden in die Sekundarschule gegangen war, trat er im Frühjahr 1911 ins Freie Katholische Lehrerseminar Zug ein, wo er unter der erzieherischen Führung von Rektor Alois Keiser und Präfekt Alfons Meyenberg von einer tüchtigen Professorenschaft das gediegene Rüstzeug für den Lehrerberuf erhielt. Seminarlehrer wie Dr. J.J. Herzog, Mathematiker Hartmann, Psychologie- und Literaturdozent Keiser, Methodik- und Deutschprofessor Walter Arnold blieben ihm unvergessen. Versen mit dem Wahlfähigkeitszeugnis trat der junge Lehrer 1915 in der Zeit des Ersten Weltkrieges seine Tätigkeit in der Schule an. Suchen heute die Gemein-

den Lehrer, so war es damals umgekehrt! Nach einem Vikariat im Kanton Zürich und der Aushilfstätigkeit an einigen thurgauischen Schulen wählte die Gemeinde *Haslen* bei Appenzell Herrn Keller zu ihrem Lehrer und Organisten. Fünf Jahre stand er droben bei der Appenzeller Jugend im Amte, um dann zurückzukehren in den Heimatkanton, wo er 1921 in *Gottshaus* eine bleibende Stätte erhielt. Im neuen Schulhaus auf der Höhe ob dem Bodensee unterrichtete, bildete und erzog Lehrer Eugen Keller die Bauernkinder der Oberschule. Er war ein praktisch veranlagter, überaus gewissenhafter, beruflich fähiger Lehrer, der seine Tätigkeit nicht nur als Arbeit zum Brotverdienen, sondern als verantwortungsbewußtes Wirken im Dienste der Jugend und damit des Volkes auffaßte. 36 Jahre ist er der gleichen Schule und Gemeinde treu geblieben. Kinder und Kindeskindern haben von ihm das geistige Rüstzeug, den sittlichen Halt und die charakterliche Festigkeit empfangen. Hunderten und aber Hunderten zeichnete er die Marschroute fürs Leben vor und gab ihnen Seelenkraft und Tugend mit. Lehrer Keller kommt auch ein Hauptverdienst an der so herrlich gelungenen Kirchenrenovation zu, indem er sich speziell der finanziellen Seite des schönen Werkes annahm, für das Muttergottesheiligtum eine künstlerisch bessere Ausstattung zu ermöglichen.

Jahrzehntelang besorgte er neben dem Schul- den Chorleiter- und Organistendienst seiner Pfarrkirche St. Pelagiberg. In der Freizeit betätigte er sich als großer Naturfreund in seinem Garten, wo er eine Unmenge von Blumen, Kakteen und andern Pflanzen hegte und pflegte. Er besorgte auch die Sparkassen-Einnahme der Thurgauischen Kantonalbank. Mittelpunkt des Lehrerlebens auf dem Hoferberg aber war die Familie. Der Ehe mit Berta Müller von Stettfurt entsprossen vier Kinder, deren zweitjüngstes als Pater Bonifaz besorgter Ökonom des Benediktinerklosters Engelberg ist. Ein zweiter Sohn amtiert als Sekundarlehrer im Thurgau, während die beiden Töchter als Hausfrauen tätig sind. Eugen Keller war ein grundgütiger Mensch, eine frohe Gesellschaftsnatur. Wie sehr er das traute, geordnete Familienleben schätzte, so weilte er ab und zu recht gerne im Freundes- und Kollegenkreis, wobei er nach guter Schweizerart einen unterhaltlichen Jaß klopfte.

Seine Angehörigen haben den liebenden und sorgenden Vater, wir einen guten Freund verloren. Ein Herzleiden, das ihn schon im letzten Christmonat zu mehrwöchiger Ruhe zwang, machte seinem reichen Erzieherleben ein vorzeitiges, rasches Ende. Der Herr, dem er zeitlebens gewissenhaft diente, lohne ihm die große Treue!

a.b.

des Lehrers«. Bei den Lehrerinnen ist die Durchführung von Einkehrtagen schon längst zur Tradition geworden. Eine besonders rührige Tätigkeit entfaltete wiederum die Lehrerinnensektion *Luzernbiet* mit ihren tiefenpsychologischen Kursen, der traditionellen Adventsfeier, der Aktion für Ungarn und der Generalversammlung, in deren Mittelpunkt das Referat »Jugend und Film« von H.H. Dr. Reinert, Zürich, stand. Im Schoße der Sektion *Luzern* sprach der Zentralpräsident des KLSV, Herr Regierungsrat Müller, Flüelen, über: »Der KLSV – Aus der Werkstatt des Zentralpräsidenten«. An Stelle des abtretenden Präsidenten, Herrn A. Meyer, Lehrer, Reußbühl, der sich um die Sektion sehr verdient gemacht hat, wurde als Nachfolger Herr Hans Aregger, Lehrer, Luzern, gewählt. Auch in der Sektion *Entlebuch* gab es einen Wechsel in der Leitung, indem Herr Hans Zemp, Sekundarlehrer, Entlebuch, das Präsidium übernehmen mußte. Er tritt an die Stelle von Herrn Dr. J. Aregger, Schulinspektor, der an die Kantonschule Luzern berufen wurde. Unter seiner Amtsführung ist der Verein mächtig emporgeblüht. H.H. Dr. L. Weber, Regens am Priesterseminar in Solothurn, beehrte die dortige Generalversammlung mit einem Vortrag über »Kritisches und Gläubiges zum Problem des Wunders«. Die Sektion *Altishofen* hatte sich als Referenten H.H. P. Walter Diethelm, Spiritual des benachbarten Institutes Marienburg, bestellt. Sein Thema lautete: »Heilig Land, einst und jetzt«. In der Person von Herrn Universitätsprofessor Dr. Montalta hatte sich die Sektion *Hochdorf* einen ganz tüchtigen Referenten erkoren, der über »Pädagogische Fragen der Gegenwart« sprach. Mit dem Kommunismus setzte sich H.H. Dr. K. Stark, Zürich, in der Sektion *Willisau* auseinander, während in der gleichen Versammlung Herr J. Frey, Lehrer, Hergiswil, »Anregungen über die Gestaltung des Bibelunterrichtes« gab. Einen musikalischen Einschlag erhielt die Jahresversammlung der Sektion *Sursee*, an der Herr Musikdirektor G. Fäbber, Luzern, über »Das Lied als Kulturträger« referierte. Die meisten Versammlungen waren gut bis sehr gut besucht und von musikalischen oder

Aus Kantonen und Sektionen

LUZERN. (Korr.) Die *Sektionen des kath. Lehrer- und Lehrerinnenvereins* haben im abgelaufenen Berichtsjahr wieder gute Arbeit geleistet. Um die Tätigkeit zwischen den einzelnen Sektionen zu koordinieren, nahmen die Präsidenten auch an den Vorstandssitzungen des Kantonalverbandes teil, wo alle Sektionen interessierende Fragen besprochen wurden, wie

Exerzitien, Propaganda für die »Schweizer Schule«, Verbreitung guter Jugendlektüre usw. Der Werbeaktion für unsere Zeitschrift war ein schöner Erfolg beschieden. Zum erstenmal wurde in der Karwoche in Wolhusen ein Lehrer-Einkehrtag durchgeführt, an dem 35 Kollegen teilnahmen. Er stand unter dem Motto: »Die laienpriesterliche Sendung